

Gymn. und 1901–06 die dt. Univ. in Prag. Stud. anfänglich Chemie, 1902 1 Semester Germanistik und vollendete schließlich das schon in der Zwischenzeit begonnene rechtswiss. Studium: 1906 Dr. jur. 1904/05 Anfänge seines literar. Schaffens. Erstveröffentlichung 1909 in der Z. „Hyperion“. Wurde nach 1jähriger Gerichtspraxis Beamter der Prager Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt. Nach Ausbruch seines Lungenleidens ab 1917 Aufenthalt in Sanatorien, dazwischen immer wieder in Prag; 1923/24 in Berlin. Seine letzte Lebenszeit verbrachte er in Kierling b. Wien. K.s literar. Werk zeigt am Beginn z. T. noch den Einfluß H. v. Hofmannsthal (s.d.), nahm jedoch später eine durchaus eigengeartete Richtung. In allen Phasen seines Schaffens macht sich eine hohe Formbegabung geltend, deren Verwirklichung zweifellos auch durch die scharfe Selbstkritik des Autors gefördert wurde. Der persönlichen Lebenseinstellung des Dichters verbunden scheint das oft gewaltsam betonte Streben nach Aktivität, abgelöst von dem Sich-Finden in „grabmäßiger Ruhe“, zugleich immer wieder Keimzelle der Beruhigung. In teils streng intellektueller, teils metaphys. tendierender Problematik ist bei K. die Stellung des Menschen in der Welt passiv dem Fatum der Urschuld und deren Folgen ausgeliefert. Seinem Menschen bleibt nur noch das Unfaßbare des Gesetzes. K.s negative Daseinseinstellung behauptet sich aus dem gedanklichen Grund der anschauungsvernichtenden Tätigkeit des Intellekts, die für ihn auch das dichter. Gleichnis ausschließt. Der verstandeshafte Zersetzung entspricht die Weglosigkeit des Menschen in K.s Werk zu der anonymen höchsten Macht, die ihm das Absolute ist. Der dumpf lastenden Unbegreiflichkeit dieses Absoluten durch ein sehr begriffliches Denken, deren Symbolik das unmittelbare Erlebnis der Schöpfung fehlte, war bis in die letzten Schaffensjahre des Dichters die Verneinung verhaftet. K. hatte Vernichtung seines Nachlasses gefordert, vor allem die seiner drei großen Romanfragmente „Der Prozeß“, „Das Schloß“ und „Amerika“. Die Herausgabe erfolgte dennoch, doch wurde die Gültigkeit der nachträglichen Zusammenstellung und Ergänzung z. T. auch fachliterar. in Frage gestellt. Aber auch K.s Gesamtwerk, in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder zur Debatte gestellt, wurde Objekt zahlloser Darstellungen mit ein-

ander vielfach widersprechenden Deutungsversuchen und Streitfragen.

W.: Beschreibung eines Kampfes, 1904/05 (daraus 2 Gespräche als Erstveröffentlichung in der Z. „Hyperion“); Betrachtungen, 1913; Der Heizer, 1913 (Fragment); Die Verwandlung (Erzählung), 1916; Das Urteil (Erzählung), 1916; In der Strafkolonie (Erzählung), 1919; Ein Landarzt (Erzählung), 1920; Ein Hungerkünstler (4 Geschichten), 1924; Aus dem Nachlaß: Der Prozeß (Roman), hrsg. von M. Brod, 1925; Das Schloß (Roman), hrsg. von M. Brod, 1926; Amerika (Roman), hrsg. von M. Brod, 1927; Beim Bau der chines. Mauer (Ungedruckte Erzählungen und Prosa), hrsg. von M. Brod und H. J. Schoeps, 1931; Ges. Werke, hrsg. von M. Brod, 1947ff.

L.: Auswahl aus der dt. L.: G. Anders, F. K. pro et contra, die Prozeßunterlagen, 1951; F. Beißner, Der Erzähler F. K., 1952; F. Blei, Zeitgenöss. Bildnisse, 1940; G. Blöcker, Die neuen Wirklichkeiten, 1957; M. Brod, F. K. Eine Biographie, 1954; ders., F. K. Glauben und Lehre, 1948; ders., F. K. als wegweisende Gestalt, 1951; ders., Diesseits und Jenseits, 2 Bde., 1947; W. Emrich, F. K., 1958; W. Haas, Gestalten der Zeit, 1930; W. Heldmann, Die Parabel und die parabol. Erzählformen bei F. K., Diss. Münster, 1953; F. Keller, Stud. zum Phänomen der Angst in der modernen dt. Literatur, 1956; G. König, F. K.s Erzählungen und kleine Prosa, Diss. Tübingen, 1954; M. R. Korst, Die Beziehungen zwischen Held und Gegenwart in F. K.s Romanen, Diss. Marburg, 1953; A. Maier, F. K. und R. Musil als Vertreter der eth. Richtung des modernen Romans, Diss. Wien, 1949; H. Pongs, Im Umbruch der Zeit. Das Romanschaffen der Gegenwart, 1956; R. Rochfort, K., oder die unzerstörbare Hoffnung, 1955; H. Uyttersprot, Eine neue Ordnung der Werke K.s? Zur Struktur von „Der Prozeß“ und „Amerika“, 1957; K. Wagenbach, F. K. Eine Biographie seiner Jugend (1883–1912), 1958; M. J. Walsler, Beschreibung einer Form. Versuch über die ep. Dichtung F. K.s, Diss. Tübingen, 1952; F. Weltsch, Religion und Humor im Leben und Werk F. K.s, 1957; viele andere Druckschriften sowie umfangreiche Z. und Fremdsprachige Literatur: R. Hemmerle, F. K., eine Bibliographie, 1958. Hinweise und kurze Abhandlungen in literar. geschichtlichen und allgemeinen Nachschlagwerken.

**Kafka Heinrich**, Komponist. \* Stražowitz (Stražovice, Böhmen), 25. 2. 1844; † Wien, 3. 4. 1917. Stammte aus einer Gelehrtenfamilie; an der Prager Orgelschule Schüler von J. Krejčí, dann von M. Mildner, lebte er seit 1875 als Musikpädagoge in Wien.

W.: Opern: König Arthur; Melisande; Symphon. Dichtung: Der Gott und die Bajadere; Sonaten für Violine und Klavier und für Cello und Klavier; Trios für Cello, Violine und Klavier; Balladen für eine Singstimme und Klavier; Walzer; etc.

L.: N.Fr.Pr. vom 4. 4. 1917; J. Löwenbach, J. K., zapomenutý romantik (H. K., ein vergessener Romantiker), 1938; Frank-Altman; F. Pazdrek, Universalsdb. der Musikliteratur aller Zeiten und Völker, 1904ff.; Riemann; Thompson; Kosch, Theaterlex.; Otto, Erg. Bd. III/1; Wer ist's? 1908.

**Kafka Johann Nep.**, Komponist \* Neustadt a. d. Mettau (Nové Město nad Metují, Böhmen), 17. 5. 1819; † Wien, 23. 10. 1886. Er begann 1840 das Stud.